

Strahlende Augen, grosse Begeisterung und viel Spass am SCT-Butzger-Skikurs

Vom 5. bis 7. Januar organisierte der Skiclub Triesenberg bei hoch winterlichen Verhältnissen, sehr starkem Schneefall und teilweise Windböen seinen alljährlichen traditionellen Butzger-Skikurs in Malbun.

Ski alpin. – Dieser allseits beliebte Grossanlass bildet seit über 15 Jahren einen wesentlichen Bestandteil in der Jugendförderung des Skiclubs Triesenberg. Dabei werden neben den Grundkenntnissen und der Freude am Skisport auch die Integration von behinderten Kindern vermittelt und vorgelebt. Dies zeigte sich wie in den Jahren zuvor, das dieser Anlass auch Teilnehmerinnen und Teilnehmern von Special Olympics Liechtenstein offen stand.

Nach dem Eintreffen des «Hauptskilehrers Pingu» mit seinen über 30 freiwilligen Helferinnen und Helfern sowie einer kurzen Begrüssung wurde das Tagesprogramm gestartet. Die kleinsten Skikanonen machten zuerst ihre ersten Gehversuche auf dem Teppich und übten anschliessend eifrig auf dem Schnee in der Schneefucht. Die fortgeschrittenen Butzger dagegen nutzten das ganze Malbun für ihr Trainingsprogramm. Während dieser drei Tage sammelten die knapp 90 Kinder viele neue Erfahrungen und durften tolle Erlebnisse mit nach Hause nehmen.

Zusätzlich besuchten nahezu 40 weitere Kinder von Triesenberg das ordentliche Jugendtraining, welches von den Clubtrainern betreut wurde. Den Höhepunkt jedoch bildete das grosse Finale in der Schneefucht, wo mit grösstem Eifer und viel Freude das Gelernte den zahlreichen Eltern, Verwandten, Bekannten und Zuschauern im Abschlussrennen demonstriert wurde. Als Bestätigung und zugleich Motivation für die nächste Auflage im 2013 durften die Veranstalter ausschliesslich strahlende Gesichter verabschieden.

Der Pingu und Skiclub Triesenberg bedanken sich herzlichst bei allen freiwilligen Helfern für ihren vorbildlichen und unermüdeten Einsatz, den Bergbahnen Malbun AG sowie den Restaurants für die sehr gute Zusammenarbeit und allen Sponsoren für die geleistete Unterstützung. (pd)

Impressionen unter www.sctriesenberg.li.



Viel Spass und grosse Begeisterung: Beim Butzger-Skikurs des SC Triesenberg wurden die Kinder in die Geheimnisse des Skisports eingeführt.

Bilder pd



Eine unerwartete, hohe Niederlage für die Schachspieler

Das vergangene Wochenende stand für die Schachgesellschaft Liechtenstein (SGL) unter einem schlechten Stern. Obwohl die Liechtensteiner gegen Rapperswil-Jona an allen sechs Brettern die höhere Elowertung aufwiesen, ging das zweite Heimspiel unerwartet mit 2:4 verloren.

Schach. – Was ist los mit der Schachgesellschaft Liechtenstein? Sowohl die Favoritenrolle als auch der Heimvorteil konnte in keiner Weise umgesetzt werden. Leider gelang es keinem der Spieler der SGL (ausser Martin Schädler), sein Potenzial an diesem Tage vollumfänglich abrufen.

Ein Start nach Mass ...

Der Start war vielversprechend. Martin Schädler an Brett 5 erarbeitete sich gegen Thomas Sach leichte Eröffnungsvorteile, die er immer weiter auszubauen wusste. Im Mittelspiel gelang es ihm, den feindlichen König an der Rochade zu hindern und somit seinen Angriff zu

verstärken. Nach einem Qualitätsoffer konnte er seinen verbleibenden Turm in den gegnerischen Reihen platzieren und zusammen mit seiner Dame ernsthafte Drohungen gegen den feindlichen König aufstellen. Sein Gegner fand kein Rezept mehr gegen die verschiedenen Drohungen und musste die Partie aufgeben. Die Schachgesellschaft ging damit 1:0 in Führung. Doch danach begann die Tragödie.

... doch dann begann das Unheil

Hans-Uwe Kock bekam mit Peter Keller an Brett 4 ein Urgestein des Schweizer Schachsports vorgesetzt. Obwohl Kock mit den schwarzen Steinen zu spielen hatte, sollte sich der Elounterschied von über 300 Punkten klar zu seinen Gunsten bemerkbar machen. Peter Keller wusste sich jedoch immer wieder gegen die Angriffe zu verteidigen und als Kock die Gelegenheit für eine klärende Position im Mittelspiel verpasste, war es sogar der Weisse, der Angriffe auf Kocks Dame und König lancierte. In Zeitnot fand Kock die rettenden Verteidigungszüge

nicht und musste sich geschlagen geben. Rapperswil-Jona hatte zum 1:1 ausgeglichen.

An Brett 6 kam Kurt Mündle mit Schwarz gegen Albert Guebeli zu leichten Eröffnungsvorteilen, wusste diese jedoch nicht ins Mittelspiel zu transformieren. Anschliessend war er gezwungen, in leicht passiver Stellung auszuharren. Nach einem Turmtausch bekam sein Gegner die einzig freie Linie unter Kontrolle und konnte dadurch seine Angriffe bequemer koordinieren. Nach dem unweigerlichen Verlust eines Bauernpaars in bedrängter Stellung und schlechteren Zeitreserven gab Mündle die Partie auf.

An Brett 1 hatte Renato Frick mit Weiss gegen Sandro Knaus zu spielen, der elomässig nur leicht schwächer einzustufen war. Nach der Eröffnungsphase glaubte der Liechtensteiner in ein ausgeglichenes Mittelspiel abwickeln zu können, als sein Gegner mit einem Bauernopfer die Initiative an sich riss und in der Folge den Druck auf die weisse Stellung stetig erhöhen konnte. Einmal mehr in hochgradiger Zeitnot,

wusste sich Frick nur noch mit einem Qualitätsoffer aus der Umklammerung zu befreien. Nach überstandener Zeitnot gelang es ihm jedoch nicht, mit seinem Läufer dem gegnerischen Turm Paroli zu bieten und als Knaus sich anschickte, seinen Turm gegen Läufer und Bauer herzugeben und einen entfernten Freibauer zu kreieren, gab Frick das sinnlose Unterfangen auf.

Remis für Guller und Natter

Rapperswil-Jona führte damit bereits mit 1:3. Eine Niederlage schien sich abzuzeichnen, doch die Liechtensteiner hatten immer noch die Chance auf ein Unentschieden, denn die beiden noch laufenden Partien zwischen Andrés Guller (an Brett 2 gegen Berni Imfeld) und Markus Natter (an Brett 3 gegen Thomas Hofstetter) sahen vielversprechend aus. Natter und sein Gegner kamen nach in einer komplizierten Eröffnung in höchste Zeitnot und mussten die letzten zehn Züge vor der Zeitkontrolle im Blitztempo spielen. Natter gelang es, einen Mehrbauer aus dieser Zeitnotschlacht zu retten und hatte be-

rechtigte Hoffnung, mit diesen das Turmendspiel siegreich gestalten zu können. Andrés Guller hatte seinen Gegner in arge Bedrängnis gebracht und seinen schwarzen a-Bauern bis auf die zweitunterste Reihe vorgerückt. Die Umwandlung in eine Dame konnte von Imfeld zwar mit seinem Turm gerade noch verhindert werden, der Sieg von Guller schien nur eine Frage der Zeit zu sein. Wider Erwarten hielt sein Gegner jedoch all den listigen Angriffsversuchen stand, was Andrés Guller veranlasste, ins Remis einzuwilligen. Die Niederlage der Schachgesellschaft war damit Tatsache, zumal auch Markus Natter seinen Mehrbauern nicht verwerten konnte und seinem Gegner ebenfalls die Hand zum Unentschieden und Endresultat von 2:4 reichen musste.

Eine weitere schmerzliche Niederlage für die Liechtensteiner, die in der Tabelle vom fünften auf den siebten Rang zurückgefallen sind. In der nächsten Runde treffen die Liechtensteiner in Celerina auf das Schlusslicht Engadin, das man unbedingt schlagen muss. (pd)